

weise um die in Ost-Sibirien Internirten, die sich nach Amerika begeben wollen, handelt. Die Leitung der Angelegenheit übernahm die Emigration, hier es auch gelang bedeutende Geldmittel zusammenzubringen. Der Plan war: die Aufsichtsbearbeiter so reichlich zu belohnen, daß sie in Amerika, wohin sie die Verbann- ten begleiten sollten, ein sorgenfreies Leben führen könnten. Die bekannte Bestechlichkeit der niederen russischen Beamten, die ihren Grund in der schlechten Besoldung derselben hat, ließ das Gelingen dieses Plans als wahrscheinlich erscheinen; indessen wurden die Behörden durch eine Denuncation von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, so daß die Ausführung vereitelt werden konnte. [N. 3.]

**Kuriose Testamente.**

(Schluß.)

„Item. Da Hr. Jacobs seit längerer Zeit auf eine Gelegenheit wartet, um seine Garderobe oder wohl gar sein Vermögen wieder auf den Strumpf zu bringen, so vermache ich ihm zwei bis drei Paare von meinen am meisten abgetragenen Schuhen, und, ehrlich gestanden, ist das auch genug für ihn.“

„Item. Damit es nicht heißen soll, ich hätte meine Freunde, und zumal meine alten Freunde vergessen, so vermache ich an Charles Bannister mein Miniatur-Portrait, damit er es an seinem Halbe trage als ein Memento und nie vergesse, daß Ordnung und Regelmäßigkeit das sicherste Mittel ist, lange und gesund zu leben.“

„Item. Dibble Davies will als alter Bekannter durchaus etwas von mir haben. Ich vermache ihm als Geschenk meine Körper-Constitution; leider habe ich sie zu sehr verbraucht, und ich fürchte, sie wird nicht mehr werth sein, als seine eigene.“

„Item. Allen Damen im Allgemeinen vermache ich, wenn nicht in Wirklichkeit, so doch den Schein der Bescheidenheit, welche ihnen öfter, als sie wohl selbst glauben, gute Dienste leisten wird.“

„Item. Den Herren Schauspielern ein bischen Haltung, den Schriftstellern des Tages eine Portion Geist, dem Publikum meine volle Dankbarkeit.“

Im vergangenen Jahr brachten engl. Blätter curiose Mittheilungen aus Canada über einen Mann, der sein Testament gemacht und darin Alles gesagt habe, was er auf dem Herzen hatte.“ Demzufolge war ein Hr. William Dunlop in Gairbraid (Westcanada) gestorben und hatte folgendes Testament hinterlassen:

„Im Namen Gottes, Amen! Ich, der unterzeichnete Dunlop von Gairbraid, Esq., körperlich gesund und in einem gewöhnlichen geistigen Zustande . . . ihue hiermit meinen letzten Willen kund . . . Mein Besitzthum Gairbraid und alle andern liegenden Gründe, welche ich bei meinem Tode besitzen sollte, vermache ich meinen Schwestern Helene Boyle Story und

Elisabeth Boyle Dunlop; der Ersteren, weil sie einen Pfarrer geheirathet hat, den sie (Gott sey' ihm bei!) an der Nase führt; der Andern, weil sie nicht verheirathet ist und auch keine Aussichten auf Verheirathung hat, da sie alt und, was man sagt, verlegene Waare ist . . . Sollte die Eine oder die Andere sterben, so erbt die Ueberlebende das ganze Besitzthum der Schwester. Meiner Schwägerin Louise Dunlop vermache ich das gesammte Meublement des Hauses und Alles, was dazu gehört, jedoch mit folgenden Ausnahmen: Meinen silbernen Trinkbecher vermache ich dem Sohne des alten John, als dem Repräsentanten der Familie; ich würde ihn gern dem alten John selbst vermacht haben, aber der Heise ihn unbedingt einschmelzen und Geld davon schlagen, denn er ist Mitglied des Mäßigkeitsvereins und das wäre eine wäre wahre Blasphemie. . . . Meiner Schwester Jenny vermache ich meine Bibel, die ich von meiner Urgroßmutter Bertha Woodhall geerbt habe; wenn Jenny einmal den Geist der Schrift so inne haben, wie jetzt den Buchstaben, wird keine ganz andere Christin seyn, als jetzt. Die Uhr, die ich von meinem verstorbenen Bruder erhielt, vermache ich meinem Bruder Sandy, indem ich ihn zugleich auffordere, dem Whiggismus, dem Radikalismus und andern Sünden, in die er zu leicht verfällt, zu entsagen. Mein Bruder Allan soll meine große silberne Tabatiere erhalten, da ich erfahren habe, daß er ein braves Mitglied des Kirchenspiels mit einem dickem Bauch und einer schwammigen Nase geworden ist. Dem Pastor Chevesse vermache ich meine kleine Tabatiere, als ein bescheidenes Zeichen meiner Dankbarkeit für den großen Dienst, den er unserer Familie leistete, indem er eine Schwester heirathete, die kein Mensch von Geschmack sich gewählt haben würde. John Cadell erhält eine silberne Theekanne, damit er, wenn er seinen Thee trinkt, sich trösten kann über den Verdruß eine so unliebliche Frau zu haben. Mein Bruder Andreas erhält meine Bücher, weil er so oft die Schule geschwänzt hat, daß er dieselben wohl brauchen könnte, wenn er lesen lernen wollte. Meiner Schwester Johanna Graham Dunlop vermache ich einen silbernen Becher und einen Sovereign obendrein, da sie eine alte Jungfer ist und sich also früher oder später den Trunk angewöhnen wird, so wie die alte Ruscheldose meiner Großmutter, weil einer alten Jungfer das Schnupfen wohl ansteht. Zu Urkund dessen steht hier meine Namens-Unterschrift und das beigedruckte Siegel. So geschehen den 21. August im Jahre des Herrn 1862. W. Dunlop.“

**Charade.**

(3 Sylbe.)

Erste und zweite Sylbe.

Ich mit meinen Kameraden  
Bin dir Leser wohl bekannt,  
Hast mich ja schon in der Schule  
Oft geschrieben, oft genannt;  
Steh' ich vorn, so bin ich wichtig,  
Steh' ich hinten, ziemlich nichtig;  
Dir helf' ich die Kasse führen,  
Und vergäßest du mich je,  
Würdest du viel Geld verlieren.

Dritte Sylbe.

Bald roth auf grün, bald schwarz auf weiß  
Entfärbt mein Körper sich;  
Ich bin des Winds, der Finger Spiel,  
Das Schicksal wendet mich.

Das Ganze.

Ich bin ein glattes Feld, auf mir  
Geh'n zwei Pedanten auf und nieder;  
Sie messen ein Geschenk dir zu,  
Das brauche schnell! es kommt nicht wieder.

Auflösung der Homonyme in Nr. 78:  
S u l z.

**Fruchtpreise.**

Winnenden am 12. Oktober 1865.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niederk.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen 1 Centner	—	—	4	40	—	—	—	—	
Dinkel	3	47	3	21	2	54	—	—	
Haber	3	33	3	7	2	57	—	—	
Witzen 1 Sack	2	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	1	—	—	52	—	48	—	—	
Roggen	1	16	1	12	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1	32	1	28	1	20	—	—	
Welschkorn	1	12	1	—	—	56	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	

**Frankfurter Cours**

vom 13. Oktober 1865.

Pistolen 9 fl. 47—48 fr.  
Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 56 1/2—57 1/2 fr.  
Holl. 10 fl.—St. 9 fl. 51—52 fr.  
Dufaten 5 fl. 34—35 fr.  
20 Freestücke 9 fl. 26—27 fr.  
Engl. Sovereigns 11 fl. 52—54 fr.  
Russ. Imperiales 9 fl. 46 1/2—47 1/2 fr.

Nebligirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer. 1

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 82.

Samstag den 21. Oktober

1865.

**Amthche Bekanntmachungen.**

Schorndorf. An die Schultheißenämter.

In Folge Erlasses der K. Kreisregierung vom 4. October 1865 Ziff. 6055, betreffend die Aufhebung der politischen Ehebeschränkungen, werden die Schultheißenämter aufgefordert, für jedes Kalenderjahr vom Jahr 1830 bis zum Jahr 1864 folgende Zahlen zu erheben:

- 1) die Zahl der ortsangehörigen Bevölkerung jeder Gemeinde (nach der jährlichen Aufnahme);
- 2) " " " Trauungen;
- 3) " " " Geburten: a. der ehelichen, b. der unehelichen;
- 4) " " " aus irgend einem Grunde unterstützten Armen.

Das Ergebnis ist bis zum 1. November hieher vorzulegen.  
Den 17. October 1865.

K. Oberamt.  
Z a i s.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefällig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte anzufragen sind, um entweder persönlich, oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befügung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern kauft die gefällige fünfzehntägige Frist zu Belörung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.	Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Schorndorf.	18. Oktober 1865.	Rathhaus zu Buhlbronn.	Johannes Müll, resign. Schultheiß von Buhlbronn.	Donnerstag den 23. Novbr. d. J., Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

**Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Holz-Verkauf.**

1) Donnerstag den 26. I. M. in den Waldtheilen Eulenberg und Klemmergehren: 9 kleinere eichene Werkholzstämme, 1 tannener Sägblock, 1 tannener Baustamm, 72 eichene Wagnerstangen von 3—9" mittl. Durchm., 152 Loose un- aufgebundenes Laub- und Nadelreisach auf Hausen — geschätzt zu 3655 Bel-

len. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Eulenhof.  
2) Freitag den 27. 27. I. Mts. im Waldtheil Rohrberg: 203 Loose un- aufgebundenes Laub- und Nadelreisach auf Hausen — geschätzt zu 5780 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Spitalhof. Unter dem Reisach befindet sich vieles Besenreis.

Schorndorf, den 19. Oktober 1865.  
Königl. Forstamt.  
Mieninger.

Schorndorf.  
Eine als gesunde übergebene Schnupf- tabakdose kann binnen 10 Tagen der rechtmäßige Eigenthümer zurückerhalten.  
Den 17. Oktober 1865.

Stadtschultheißenamt.  
N. W. Widmann.

Sauberösbromm.  
Unter den Gaben für die hiesigen Abgebrannten wurden aus Versehen nicht aufgenommen: 9 fr. durch Herrn Jaf. Fr. Weil in S. Vom Pfarramt Grun- bach Kirchenopfer: 6 fl. 33 fr. Wofür hiebei dank- bar bescheinigt wird durch  
Gemeinsch. Amt.  
Weitbrecht. Strölin.



